Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 5

Artikel: Was ich meiner Grossmutter zu verdanken habe : weitere Antworten auf unsere Rundfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069049

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ILLUSTRATION VON

ANDRÉ ROSSELET

Was ich meiner Großmutter zu verdanken habe

WEITERE ANTWORTEN AUF DIE RUNDFRAGE

Der gräßliche „Pelz"

Als kleines Mädchen von fünf Jahren bedeutete der Begriff Großmutter für mich das Höchste. Was sie sagte und tat, galt mir vielleicht mehr im Lob und im Tadel, als wenn es von der Mutter kam.

Großmutter bewohnte mit einer ledigen Schwester zusammen, einer sehr distinguierten ältern Dame (für mich eine Großtante), die für meine kindlichen Begriffe sehr hübsche Villa «Auf der Steig».

So saß ich denn eines Nachmittags im frisch gewaschenen und gesteiften Kleidchen zwischen diesen beiden Frauen am großen runden Eßzimmertisch. Bereits lag auf dem Teller vor mir ein großes Stück Kuchen, und Großtante Eugenie hatte mir Milch in die Tasse gegossen. Und nun galt meine ganze gespannte Aufmerksamkeit der Oberfläche dieser Tasse. Ob sich auch in Bälde eine Haut darauf bilden würde? Und damit die Ouvertüre zu einer Tragödie, so wie jeden Tag zu Hause? Bevor der Nidel entfernt war, konnte ich die

Gegen Hautleiden das altbewährte englische Heilmittel D. D. D.

Ob Sie mit einem noch so hartnäckigen Hautleiden zu kämpfen haben – verlieren Sie den Mut nicht! Sie können jetzt in der nächsten Apotheke das alterprobte englische D.D.D.-Heilmittel erhalten, bekannt für seine Wirkung bei Hautleiden. Wie entstehen eigentlich entzündliche Hautkrankheiten? Staub, Schmutz, Puderrückstände sammeln sich in den Porenöffnungen an und bilden eine Brutstätte für Bakterien, die sich überall einnisten, sich vermehren und unzählige entstellende Hautleiden verursachen – angefangen bei den milden, jedoch unangenehmen Formen, wie Hautausschläge, Akne usw., bis zu den schmerzhaften Krankheiten, wie Ekzem, Hautentzündungen, Furunkeln, Geschwüre oder Schuppenflechte. Wie können Sie Ihre Haut von allen diesen Übeln befreien? Nehmen Sie einen Wattebausch, tauchen Sie ihn in die D.D.D.-Flüssigkeit und betupfen Sie damit die kranken Stellen. Die klare, nicht fettende, goldgelbe D.D.D.-Flüssigkeit dringt tief in die Haut ein und entfernt Staub, Schmutz, Fett und Puderrückstände. Nachdem die Poren von den angehäuften Unreinigkeiten befreit sind, kann die Haut wieder frei atmen. Außerdem werden durch die antiseptischen Eigenschaften des D.D.D.-Heilmittels die Bakterien vernichtet – die Haut kann wieder gesunden! Das D.D.D.-Präparat ist auch als Vorbeugungsmittel zu empfehlen. Jeden Abend betupfen Sie Gesicht, Hals, Arme und Hände mit einem Wattebausch, getaucht in D.D.D. So reinigen Sie Ihre Haut bis in die Tiefe der Poren, verschaffen ihr eine gute Atmung, bösartige Bazillen können sich gar nicht einnisten, Hautkrankheiten nicht entstehen. – Eine kleine Flasche D.D.D. kostet Fr. 1.85, eine große Fr. 4.75 (exkl. Wust). Die große Flasche reicht für mehrere Wochen.

D.D.D. ist in jeder Apotheke erhältlich.

GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:
DR. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH

Milch nicht schlucken. Schon einmal, als ich zu Besuch war, hatte ich ihn ja heldenmütig schlucken wollen; aber dann — ja dann war es einfach doch nicht gegangen, und ich hatte erbrechen müssen, und Mama hatte sich für mich geschämt! Wie würde es heute sein?

Das Stück Kuchen auf meinem Teller wurde zusehends kleiner; aber noch immer konnte ich mich nicht dazu entschließen, von der Milch zu trinken, obschon die vornehme Großtante mich schon zweimal dazu aufgefordert hatte. Denn auf der großen Milchtasse schwamm zu meinem unaussprechlichen Entsetzen ein faltiger Nidel. Hilfeflehend und mit beschwörenden Blicken sah ich endlich zur Großmutter auf und wies so verstohlen, als es ging, mit meinem kleinen Zeigfinger auf den grauenerregenden Pelz. Und Großmutter verstand mich. Statt ihn nun aber aus der Tasse zu fischen, nahm sie bloß den Kaffeelöffel, rührte damit in der Tasse herum, und ohne irgendwelche Fetzen zu hinterlassen, verzog sich das Ungeheuer. « Siehst du, so macht man das », sagte sie, « und jetzt trinke! » Ich setzte die Tasse an, und wirklich — keine Hautfetzen ließen sich blicken oder spüren, mit welchem Mißtrauen ich auch trank.

An diesem Tag hatte ich etwas gelernt. Stolz kehrte ich heim. In Zukunft garnierte ich meine Unterteller nicht mehr mit den Nideln; in und um die Milchtasse herrschte Sauberkeit, bei Besuchen galt ich fortan als gut erzogenes Mädchen, das man andern sogar als Vorbild hinstellte. Und diesen Vorsprung, der mich selbst sehr beglückte, verdankte ich nebst vielen andern guten Eigenschaften, die ich mir im Umgang mit ihr erwarb, der Großmutter.

H. F.

Ein kostbares Erbe

Von allen Erinnerungen, die ich aus meiner Kinder- und Jugendzeit in mein späteres Leben mit hinübernahm und die sich im Wirbelstrom der Ereignisse rein und klar erhielten, sind mir diejenigen an die Großmutter, ihr stilles Stübchen hoch über

den Dächern meiner Heimatstadt und ihr ruhiges, ausgeglichenes Wesen am deutlichsten erhalten geblieben. Sie wurden mir kostbares Erbe, das unverlierbar ist.

Ich war ein schwer erziehbares Kind. Eltern, Dienstboten, Gouvernanten und Lehrer bemühten sich umsonst, aus dem eigensinnigen Köpfchen, das voller Streiche steckte, ein liebes, gefügiges Kind zu machen. Kein Mahnen, kein Schelten, kein Vorbild meiner Spielkameradinnen half. Nur die Stunden, in denen ich zu Großmutter geschickt wurde, weil niemand zu Hause mehr Geduld hatte, um sich mit mir abzugeben, löschten allen Eigensinn und jeden Widerspruch in mir aus.

Ich saß auf einem Schemelchen zu ihren Füßen — noch heute sehe ich ihren lieben, weißhaarigen Kopf, der sich so schön von dem bunten Bezug im Lehnstuhl abhob — und sie las mir aus einem großen Buche vor, ohne zu ermahnen, ohne mir Vorwürfe zu machen. Erst als der Abend dämmerte, die Schneeflocken vom Himmel fielen und die Dächer ringsum unter ihrer weißen Decke so unwirklich erscheinen ließen, erzählte sie mir von ihrer eigenen schweren Jugend, von ihrem Elternhaus, in dem mehr Strenge als Liebe herrschte und in dem vor allem vom ersten Tag ihres Lebens an den Kindern das vierte Gebot als oberstes Gesetz vorgehalten wurde. Durch diese Schilderungen, in die sie Erlebnisse aus ihrer entbehrungsreichen Kindheit einzuflechten wußte und die sie dann in geschickten Vergleich zu meiner eigenen Kindheit brachte, rührte sie mich zu Tränen, und guter Vorsätze voll zog ich am Abend, mein Körbchen mit dem Strickzeug über den Arm gehängt und vom Mädchen abgeholt, ins Elternhaus ab.

Solche Winternachmittage bei der Großmutter oder die Spaziergänge mit ihr durch den Wald im heißen Sommer, auf denen sie mir über die Blumen in der Wiese und über die Vöglein in den Bäumen erzählte, übten eine wunderbare Wirkung auf mich aus.

---

macht nichts – Wolle hält warm und trocken!

Wolle kleidet warm und schützt vor Erkältungen. Dank ihrer besonderen Fähigkeit, Wasser abzustossen, hält Wolle obendrein trocken.

Es gibt nichts Besseres als Wolle

Er wird durchhalten und siegen . . .

denn wer forsanose-gestärkt schon im Training Außerordentliches leistet, wird auch, wenn's drauf ankommt, — gegens Ziel hin — noch voll in Form sein, Körper und Nerven meistern — wo andere bereits schlapp machen — Sicherheit und Stand verlieren.

Wer ernsten Skisport treibt und große Fahrten liebt, der weiß, was Forsanose für ihn bedeutet.

Sie enthält wichtige Aufbaustoffe für Muskeln und Knochen, und schafft, regelmäßig zum Frühstück oder als Zwischenmahlzeit genossen, Kraftreserven für außerordentliche Leistungen.

Forsanose

macht sporttüchtig

Original-Packungen zu 500 g und 250 g überall erhältlich

FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSWIL / ZCH.

Tage-, ja wochenlang war ich dann brav, und niemand hatte Grund, sich über mich zu beklagen. Später, als ich heranwuchs, erkannte ich, welch schwere Ehe sie zu führen hatte und wie bewundernswert, ohne je ein Wort der Klage zu äußern, sie dieses Schicksal trug. Immer war sie heiter und fröhlich, hatte für jeden ein gutes Wort, und alle, nicht nur ihre Kinder und Enkel, kamen zu ihr, um ihr ihr Herz auszuschütten.

Und noch eine Kunst beherrschte sie vor allem: das Schweigen. Nie wäre eine unüberlegte Äußerung ihrem Mund entschlüpft, nie ließ sie sich vom Zorn übermannen. Als sie starb, sagte eine meiner Lehrerinnen, die sie gut gekannt hatte: «So schweigen zu können, wie diese Frau, habe ich mir immer gewünscht.»

In unsern Herzen aber lebt heute das Andenken an unsere Großmutter unverändert fort, ihr Wesen bleibt beispielgebend für uns alle. Und immer, wenn ich in die alten Fehler meiner Kindheit zurückfallen will, gedenke ich ihrer und freue mich, wenn es mir gelang, mich selbst zu überwinden. Durch dieses stete Richten nach ihrem edlen Vorbild ist sie nicht fern von uns, sondern lebt in ihren Nachkommen weiter, noch heute, wie zu ihren Lebzeiten, Segen stiftend.

M. K.

Das Gewissen

Meine Großmutter war eine gegen sich selbst wie gegen ihre Nächsten sehr strenge, aber auch eine gerechte und grundgütige Frau. Für uns Kinder war allerdings ihre Strenge manchmal etwas unbequem.

Es ist nun schon beinahe 20 Jahre her, daß unsere Großmutter gestorben ist, und doch sehe ich ihr Gesicht oft wie lebendig vor mir. Das ist zumeist dann, wenn ich aus Bequemlichkeit oder Egoismus einen für mich günstigen, aber falschen Entscheid treffen möchte, oder wenn ich irgendwie unrecht handle. Ihr Blick scheint mir dann zu sagen, was ich zu tun hätte oder wie ich gehandelt haben sollte.

So kann ich sagen: ich verdanke meiner Großmutter mein Gewissen.

R. R.

An der Hand der Großmutter in den sonnigen Tag

Als einziges Kind wuchs ich zwischen einem ernsten Vater und einer oft kranken Mutter wohl sehr umsorgt, aber in großer Stille und ängstlicher Behütetheit auf. Leben und sorglose Freude kam nur durch meine Großmutter zu mir.

Ein Bild steht besonders klar in meiner Erinnerung. Kurz vor meinem Eintritt in die Schule zogen meine Eltern vom Land in die Stadt, und da großer Wohnungsmangel herrschte, in eine etwas enge Wohnung der innern Stadt. So standen wir denn plötzlich, meine Eltern, meine Großmutter und ich, in einem engen Vorplatz, zwischen vielen aufgetürmten Kisten, fluchenden Zügelmännern, die nicht mehr wußten, wohin mit dem vielen Hausrat, und nervösen Eltern, die es augenscheinlich auch nicht wußten. Entsetzt schaute ich aus einem Winkel in diesen Käfig, alles war wie ein gräßlicher Traum. Da spürte ich die warme Hand meiner Großmutter die meine energisch fassen und hörte sie mit resoluter Stimme erklären: «Wir beide kommen dann in einer Woche wieder!» Sprach's und zog mit mir das Stiegenhaus hinunter, bevor meine Eltern wohl überhaupt erfaßt hatten, was entschieden worden war.

Ich vermeine die ungeheure Erleichterung noch heute zu fühlen, die ich damals empfand. Fort, in den sonnigen Tag hinein an Großmutters Hand — für viele Jahre meiner Kindheit war dies wie ein Symbol. Irgendwo kauften wir noch Trauben und aßen sie auf einem Bänklein am Weg, der uns über die Stadt zum ländlichen Alterssitz meiner Großeltern führte.

Wie oft ging ich in den nächsten Jahren diesen Weg mit meiner Großmutter. Solange wir in der dumpfen Stadtwoh-

Das Geheimnis von Frau Hübscher

Immer sieht sie so gut aus mit ihrer frischen, gesunden Haut. Woher nimmt sie nur die Zeit, sich so zu pflegen? Der Haushalt, die beiden muntern Springinsfelde, das Nesthäkchen im Stubenwagen, der Garten — wenn das nicht Arbeit macht! So denken die Nachbarinnen und möchten gerne um das Geheimnis von Frau Hübscher wissen.

Was sie für ihre Haut tut, ist kein Geheimnis. Sie braucht nur eines — die bekannte Voro-Crème, aufgebaut auf einem ganz natürlichen Stoff: dem Wollfett (adeps lanae).

Wollfett ist der Haut außerordentlich verwandt, wird gerne von ihr aufgenommen, nährt deshalb die Haut und schützt sie. Auf keinem Toilettetisch sollte daher Voro-Crème fehlen ... die Hausfrau braucht sie für die Gesichts- und Handpflege, für die zarte Haut ihres Babys, der Herr nach dem Rasieren, der Sportler, um sich gegen Wind und Sonne zu schützen.

Voro-Crème — fett oder halbfett — finden Sie in allen Apotheken und Drogerien: kleine Dose Fr. —.70, große Dose Fr. 1.40, Tube Fr. 1.60. Besonders vorteilhaft ist die Familien-Packung zu Fr. 3.50.

Der Weg zu einem schönen Heim führt über Simmen

SIM MEN

Möbelwerkstätten TRAUGOTT SIMMEN & CIE. A.G.
Brugg, Tel. 4 17 11, Zürich Tel. 25 69 90, Lausanne Tel. 28992

Nach den Mahlzeiten,

ein Gläschen

FERNET-BRANCA

Fratelli Branca S. A., Distillerie, Chiasso

Contra-Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel

nung bleiben mußten, holte sie mich jeden Samstag/Sonntag zu sich hinauf, in die schöne Welt. Heute weiß ich, daß diese Welt sehr viel Bitteres für meine Großmutter barg; denn sie lebte in einer sehr schwierigen Ehe, und nie hätte ich als Kind ahnen können, wie schwere Sorgen sie gerade damals tragen mußte. Für mich war sie der fröhlichste Kamerad, den ich kannte, immer bereit, an meinen Freuden teilzunehmen oder mir welche zu schaffen, und wenn sie ihr noch so viel Arbeit verursachten.

Welches Glück bedeutete es für mich, so viele Kinder in ihren Garten mitbringen zu dürfen! Ich mußte damals jeden Tag in sonnenwarmem Wasser baden, nach mir badeten gewöhnlich noch alle meine Dorfgespielen, und ich schaute mit großem Wohlgefallen, ja mit wahrer Begeisterung zu, wie das Wasser sich dabei so schön trübte, und buchte es einem gutmütigen, immer etwas verschwitzten Mädchen als richtiges Plus, daß diese Färbung bei keinem so rasch und so sichtbar zutage trat wie bei ihm. Die Baderei beschloß jeweils ein allgemeines Sonnenbad in einer riesigen Traubenstande an der Scheunenwand, zu dem die Großmutter unermüdlich große Butterbrote mit wunderbarer Himbeerkonfitüre uns zutrug.

Nicht nur in eine sonnige, nicht durch ängstliche Verbotzäune überall eingeengte Welt führte mich meine Großmutter; weit tat sie mir auch die Tore auf ins Land der Geschichten und Lieder. Sie besaß davon einen schier unerschöpflichen Vorrat. Ich bevorzugte die schönen, gruseligen Balladen, die Großmutter noch an den frühern Märkten von Bänkelsängern gehört hatte und wunderbar eintönig vortragen konnte. Vor allem gefiel mir, zum großen Entsetzen meiner Mutter, der ich einmal mit diesem Lied imponieren wollte, die düstere Geschichte:

Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten,
Einer reichen Erbin an dem Rhein.
Schlangenbisse, die den Falschen quälten,
Ließen ihn nicht ruhig schlafen ein.

Zwölf Uhr schlug's, da drang durch die Gardinen
Ein kleine, feine, weiße Hand,
Und er erkannte seine Wilhelmine,
Die im Sterbekleide vor ihm stand ...

Ich weiß nicht mehr, ob es der schaurig schöne Melodienfall oder das Halbverstandene der düstern Bilder war, das mir so sehr gefiel.

Aber mindestens so schön als die schönste Geschichte war es, wenn die Großmutter aus ihrem bewegten Leben erzählte.

So wurde mein allzu behütetes Einzig-Kind-Dasein reich und voll Leben durch die Liebe meiner in großem Leid dennoch jung gebliebenen Großmutter.

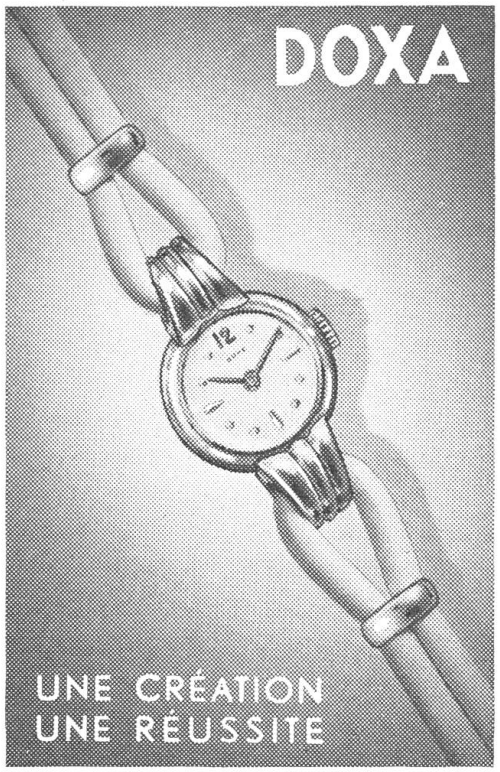
M. A.

„Der Mond ist aufgegangen ..."

Soweit ich mich an die Kindheitstage zurückerinnern kann, war es hell und schön dort, wo die Großmutter war. Alles, was sie sagte und tat, machte einen viel tiefern Eindruck auf mich als das Vorbild meiner Mutter.

Die Großmutter war mein Ideal. Ihre Einstellung zum Leben und zu den Mitmenschen bleiben mir unvergeßlich. Sie war fromm, immer fröhlich und hilfsbereit. Dreizehn Kinder hatte sie zu tüchtigen Menschen erzogen; ihr Mann war plötzlich, kurz vor der Geburt des Jüngsten, gestorben. Welche Last auf ihren Schultern ruhte, verstand ich erst viel später. Ich bewunderte Großmutters Seelenstärke, die keine Bitterkeit und keine Verzweiflung aufkommen ließ.

Ich erinnere mich an einen schneereichen Winter, den ich auf ihrem Hof verbrachte, und wo ich viele Male am gleichen Tag vom Spielen im Schnee naß bis aufs Hemd hereinkam. Nie gab es deswegen ein böses Wort. Lächelnd gab mir die Großmutter alte Kleider von den vielen Onkeln und Tanten und trocknete meine nassen auf dem Kachelofen.



Erhältlich im Uhrenfachgeschäft

Arbeiten Sie von früh bis spät und fühlen Sie sich oft abgespannt? Ansehen darf man Ihnen das nicht — Sie müssen stets frisch und gepflegt aussehen, das wird Ihnen Ihre Arbeit und Karriere erleichtern. Eine einzige Stunde in der Woche wird genügen — denn die großartige Bea Kasser-Behandlung ist durchgreifend, anhaltend und unübertrefflich.

Bea Kasser HOUSE

Zürich, Sihlstraße 30 *Tel. 27 51 10*

Die Lebensweisheit rät

auch kleine Gesundheits-Schäden zu pflegen, so bleibt der Körper gesund und voller Kraft für die schwereren Jahre des Alters. Zirkulationsstörungen schaden dem Herz, den Nerven, können als Kopfweh, Schwindel, Nervosität, Wallungen, Einschlafen der Glieder, Beinleiden und vorzeitige Übermüdung auftreten. Wer den Anfängen wehrt, die Kur mit dem Kräuter-Extrakt Zirkulan sorgfältig durchführt und nie zu spät beginnt, verbessert den augenblicklichen Zustand seiner Gesundheit.

KUR Zirkulan

Fr. 19.75

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel. Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

Man lasse die heilende Kurkraft jetzt voll auf sich einwirken!

½ KUR Fr. 10.75, Originalfl. Fr. 4.75

Kräuter-Extrakt

In Apotheken und vielerorts in Drogerien erhältlich, wo nicht, Versand durch Depot:

Lindenhof-Apotheke

Zürich 1 Rennweg 46 Tel. 27 50 77/27 36 69

Oft denke ich auch an die schönen Herbstabende. Ich durfte in der großen, weißgetünchten Kammer der Großmutter schlafen. Da gab es einen mächtigen, alten Kasten, aus dem die Großmutter eine Büchse holte mit selbstgemachten Nidelzeltli. Davon gab sie mir ein «Bettmümpfeli» und setzte sich dann neben mein Bett, um mir das Lied von Matthias Claudius vorzusingen: «Der Mond ist aufgegangen ...» Nachher nahm die Großmutter die Petroleumlampe, die so geheimnisvolle Schatten warf, und stieg damit die Ofentreppe hinunter. Vor meinem Fenster aber sah ich all das, was Matthias Claudius beschreibt, den Mond über dem stillen, schwarzen Wald, die Wiesen mit dem weißen Nebel, und hie und da blinkte ein Sternlein. Die Schönheit von Vers und Wirklichkeit erfüllten mein Herz.

Als die gute Großmutter gestorben war, blieb die Erinnerung an sie lebendig. Ja, als mich das gleiche Schicksal traf, als ich früh Witwe wurde, gab mir die Erinnerung an sie die Kraft, tapfer meinen Weg zu gehen gleich ihr!

A. L.

Die Heiterkeit des Alters

Meine Großväter habe ich nie gesehen. Beide Großmütter aber lebten lange als Witfrauen auf ihren einsamen Gehöften am Rande der angestammten Heimatdörfer. Öfters reiste unsere Familie zu den Großmüttern, und wir Kinder weilten ein paarmal bei ihnen in den Ferien. Unserer Mutter Mutter wohnte später einige Zeit bei uns. Sie aufmerksam betrachtend, fragte ich sie einmal: «Großmuetter, warum hesch du eso es verwuschets Gsicht?»

Beide Großmütter waren sehr munter, besonders die mütterliche zu Lustigkeit aufgelegt. Der stärkste Eindruck stammt aus dieser Heiterkeit des Alters, und ich glaube, ich beneidete beide Ahnfrauen gerade deswegen und wünschte lange Zeit: «Wenn ich nur schon so alt

wäre! » Ich suchte noch in den zwanziger Jahren mit Vorliebe alte Männer und Frauen in ein lustiges Gespräch zu ziehen. Erst durch Ihre Rundfrage wird es mir klar, daß ich selbst noch als Student und junger Angestellter in den Greisen meine Großmütter (und völlig unbewußt) wohl auch meine Großväter suchte.

Dr. *A. M.*

„'s häd Stöck im Ofe, si motted"

Es kam etwa vor, daß meine Eltern während des Essens über Leute des Dorfes zu plaudern begannen. Irrte dann das Gespräch in ein Gebiet ab, von dem wir Kinder besser nichts mehr hören sollten, die Eltern aber vor Eifer nicht merkten, daß wir Kinder Aug' und Ohr zu werden begannen, dann tönte plötzlich Großmutters Stimme dazwischen: « 's häd Stöck im Ofe, sie motted. » Das war für die Redenden der sachte Befehl, das Thema zu ändern, weil es für die lauschenden Kinderohren nicht mehr von Vorteil war.

Den gleichen bildlichen Ausdruck verwendete die Großmutter auch, wenn Vater und Mutter nicht einer Meinung waren und sie im Begriff waren, vor ihren Kindern zu hitzig zu werden.

« 's häd Stöck im Ofe, si motted », dieser Ausspruch der Großmutter ist mir oft und oft wieder in Erinnerung gekommen, wenn ein unbedachtes Wort in Anwesenheit der Kinder herausrutschen wollte.

W. F.

Was Gotthelf über die Großeltern schreibt

Wenn du den Großeltern die Kinder nehmen wolltest, so wäre es etwas Ähnliches, wie wenn der Doktor den Kranken keine geistige Hülfe zukommen lassen wollte. Sonnenschein ist wohl herrlich und die Hauptsache, aber ohne Tau verkümmerten

Der schwächste Punkt ..... ist Ihre Kehle!

Pflegen Sie diese täglich wie Ihre Zähne.

Verwenden Sie **GABA**, die köstlichen, kleinen Pastillen in Rhombenform.

GABA A.G. BASEL

Sie können die Gaba-Gutscheine auch gegen **JUWO** Reisepunkte umtauschen: 2 GABA P. = 1 JUWO P.

im Sommer die Pflanzen doch. Die Eltern sind die Sonnen der Kinder, in ihrer Wärme reifen sie. Aber trocken sind die Eltern oft, ergriffen von des Tages Mühen, ihre Zeit gefüllt mit Arbeit, Befehlen und Zurechtweisen, das ist ihre immer wiederkehrende Aufgabe, Niederdrücken das aufkeimende Böse ihre beständige Mühe. Die Großeltern sind der Tau der Kinder, sie sind's, die mit ihrer freien Liebe die kindliche Liebe nähren, frisch erhalten, immer ein offenes Herz haben für der Kinder Leiden und Freuden, dafür sorgen, daß das Gemüt des Kindes nicht erstarre im rauhen Leben, sondern weich und offen bleibe dem Guten, dem Schönen, der Liebe.

Aus « Annebäbi Jowäger ».

P 03 A

diese Junghans-Heimuhren, denn sie geben dem Wohnraum Wärme und Gemütlichkeit. So ansprechend ihr Aussehen ist, so zuverlässig und genau ist ihr Gang. Junghans-Heimuhren sind von langer Lebensdauer und erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Auch Ihr Uhrmacher wird sagen:

Lieber eine Junghans

dann weiss man was man hat!

Nur in Uhrenfachgeschäften erhältlich.